



Kammermusik

Nevermind

Goldberg-Variationen

Montag, 15. Dezember | 20:00

Kammermusik

Nevermind

Anna Besson Traversflöte

Louis Creac'h Barockvioline

Robin Pharo Viola da Gamba

Jean Rondeau Cembalo, Orgel

Montag, 15. Dezember | 20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750 /

Jean Rondeau / Robin Pharo

Aria mit 30 Veränderungen (»Goldberg-Variationen«) BWV 988
(Klavierübung IV)

für Cembalo. Bearbeitung für Violine, Flöte, Viola da Gamba,
Cembalo und Truhenergel von Jean Rondeau und Robin Pharo

Aria

Var. 1 a 1 Clav.

Var. 2 a 1 Clav.

Var. 3 Canone all'Unisono a 1 Clav.

Var. 4 a 1 Clav.

Var. 5 a 1 ovvero 2 Clav.

Var. 6 Canone alla Seconda a 1 Clav.

Var. 7 al tempo di Giga a 1 ovvero 2 Clav.

Var. 8 a 2 Clav.

Var. 9 Canone alla Terza a 1 Clav.

Var. 10 Fughetta a 1 Clav.

Var. 11 a 2 Clav.

Var. 12 Canone alla Quarta

Var. 13 a 2 Clav.

Var. 14 a 2 Clav.

Var. 15 Canone alla Quinta a 1 Clav.

Var. 16 Ouverture a 1 Clav.

Var. 17 a 2 Clav.

Var. 18 Canone alla Sexta a 1 Clav.

Var. 19 a 1 Clav.

Var. 20 a 2 Clav.

Var. 21 Canone alla Settima

Var. 22 Alla breve a 1 Clav.

Var. 23 a 2 Clav.

Var. 24 Canone all'Ottava a 1 Clav.

Var. 25 a 2 Clav.

Var. 26 a 2 Clav.

Var. 27 Canone alla Nona

Var. 28 a 2 Clav.

Var. 29 a 1 ovvero 2 Clav.

Var. 30 Quodlibet a 1 Clav.

Aria

Monsieur Bach – Bachs »Goldberg-Variationen« in der Bearbeitung für Violine, Flöte, Viola da Gamba, Cembalo und Truhenergel

Eine der berühmtesten Musikgeschichten geht so: »Einst äußerte der Graf gegen Bach, dass er gern einige Clavierstücke für seinen Goldberg haben möchte, die so sanften und etwas muntern Charakters wären, dass er dadurch in seinen schlaflosen Nächten ein wenig aufgeheitert werden könnte. Bach glaubte, diesen Wunsch am besten durch Variationen erfüllen zu können, die er bisher, der stets gleichen Grundharmonie wegen, für eine undankbare Arbeit gehalten hatte.« 1802 und damit 52 Jahre nach Bachs Tod konnte sein Biograph Johann Nikolaus Forkel von den Hintergründen berichten, die zur Komposition eines der bedeutendsten Klavierwerke nicht nur der Barockmusik, zu den »Goldberg-Variationen« BWV 988 geführt haben. Dank des auskunftsreudigen Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel sollte Forkel (zum Glück) für die Nachwelt aber noch einiges mehr von den Entstehungsumständen dieser aus einer Aria und 30 Variationen bestehenden Nachtmusik verraten. So lesen wir, dass der an Schlaflosigkeit leidende Graf Hermann Carl von Keyserlingk nicht nur derart begeistert von Bachs Stück gewesen sein soll, dass er ihn großzügig mit einem goldenen Becher entlohnte, »welcher mit 100 Louis d'or« gefüllt war. Da der russische Gesandte am Dresdner Hof sich an dieser Musik einfach nicht satt hören konnte, rief er seinen Hofcembalisten Johann Gottlieb Goldberg zur eigentlich besten Schlafenszeit immer wieder mit den Worten herbei: »Lieber Goldberg, spiele mir doch eine von meinen Variationen.«

Wann Goldberg die nach ihm benannten Variationen erstmals gespielt hat, weiß man nicht. Zumal auch ihr genaues Kompositionsjahr nicht überliefert ist. Als das Werk jedenfalls 1741 als vierter Teil von Bachs *Clavier-Übung* gedruckt wurde, war der Cembalist gerade einmal 14 Jahre alt. Ein Alter, aus dem viele Bach-Forscher bis heute schlussfolgern, dass der immerhin erst vom Bach-Sohn Wilhelm Friedemann und dann vom Meister selber unterrichtete Goldberg viel zu jung gewesen sein muss,

um diesen Miniatur-Kosmos allein spieltechnisch »begreifen« zu können.

Alles beginnt mit einer *Aria*, die eine Mischung aus Sarabande und Menuett ist. Bach hatte diese *Aria* in dem 1725 begonnenen Notenbüchlein seiner Gattin Anna Magdalena Bach (wieder-) entdeckt. Und die Bassfigur dieser ariosen Kostbarkeit wird nun zur stets wiederkehrenden und damit tragenden Initiale des Gesamtwerks. Ob gleich in der ersten Variation mit ihrer ansteckenden Bewegungsfreude oder in den feinsinnigen Siciliano-Vignetten (3. und 7. Variation). Den ersten Höhepunkt erreichen die Neubelichtungen der *Aria* in der Mittelachse des Werkes: Es ist die 16. Variation im Stile einer französischen Ouvertüre. Über einen Dreiachteltanz (19. Variation), spieltechnische Leckerbissen à la Domenico Scarlatti (23. Variation) und ein lyrisches Capriccio (25. Variation) kommt es schließlich zu einem durchaus ausgefallenen Finale: Es ist ein »Quodlibet«, also eine Klangcollage aus den beiden barocken Volksliedern »Ich bin solange nicht bei dir gewest, ruck her, ruck her« und »Kraut und Rüben haben mich vertrieben«. Nach Forkel soll Bach ein regelrechter Spaßvogel gewesen sein. Was er mit diesem Variation Nr. 30 bestätigt – bevor er den Variationenkreis mit der Wiederholung der Eingangs-*Aria* endgültig beschließt.

Der ungemeine Reichtum der »Goldberg-Variationen« lädt von jeher zu Neu- und Wiederbeschäftigungen ein. Kein anderes Werk von Bach kann daher auch eine vergleichbare Historie an Arrangements, Bearbeitungen und Transkriptionen vorweisen. Von Bearbeitungen für die Orgel (Jean Guillou) sowie Klavierduo (Max Reger) bis hin zu Jazz-Versionen von Jaques Loussier und Uri Caine reicht das Spektrum. Und neben einem Arrangement für zwei Gitarren, mit dem erst jüngst Thibaut Garcia und Antoine Morinière für Furore gesorgt haben, gilt im ausklingenden Jahr 2025 die Bearbeitung durch das französische Barockquartett Nevermind als das gelungenste Bach-Abenteuer! »Die Übertragung von Bachs Noten, egal welcher Art, von einem Instrument auf ein anderes, nimmt der Musik nichts von ihrer Substanz«, so Cembalist, Organist und Nevermind-Mitgründer Jean Rondeau. »Sie übersteigt uns und mit uns die Instrumente. Wir dürfen jedoch nicht in die Falle tappen, eine Interpretation

ohne Abstand auf dieses oder jenes Instrument zu übertragen. Es bleibt notwendig, einen intelligenten und kontextbezogenen Blick auf jedes Werk zu haben, das man transkribieren möchte. Man muss einen Schritt zurücktreten, um die Musik aus einer breiteren Perspektive zu betrachten.«

Genau diesen Schritt hat Nevermind getan, um Bachs Genius und seiner Zeit noch näher zu kommen. Wobei man jetzt nicht nur die wohl erste Transkription für die Besetzung Flöte, Violine, Viola da Gamba sowie Cembalo bzw. Truhengel vorlegt. Das Quartett schlägt damit auch einen Bogen zurück in die französische Barockepoche. »Das in dieser Transkription am häufigsten vertretene Genre ist die französische Triosonate mit zwei Oberstimmen, nämlich Flöte, Violine und Basso continuo (Variationen 2, 3, 6, 9, 15, 18 und 19)«, so das Ensemble im Begleittext zu seiner CD-Einspielung. »Ein großer Teil der Arbeit an der Transkription wurde durch die spezifische Zusammensetzung unseres Quartetts inspiriert. In den Variationen 4, 10, 22 und 30 wird ein regelrechter vierstimmiger Kontrapunkt gespielt, bei dem wir die originalen Stimmlagen beibehalten konnten. Diese Form findet sich sowohl in zahlreichen Instrumentalstücken des 18. Jahrhunderts wie beispielsweise bei Jean-Baptiste Quentin (einem bekannten und sehr produktiven Musiker der Académie royale de musique française). [...] Die Transkription der Variationen 5, 14, 16, 28 und 29, ebenfalls in Quartettbesetzung, spiegelt ein anderes Genre wider, nämlich das der berühmten Pariser Quartette Georg Philipp Telemanns, die auch zwei Bücher Louis-Gabriel Guillemins inspirierten, einem der größten französischen Geiger des 18. Jahrhunderts.«

Doch so farbintensiv und auch ungemein tiefenscharf jede einzelne dieser kammermusikalischen Perlen nun leuchten und funkeln, so empfindsam, herzbewegend und die Seele umhüllend taucht man gleichermaßen ganz tief in den Bach-Kosmos ein. So besitzt allein die Variation Nr. 12 mit all ihrer Sanftmut und Güte genau diese tröstende Kraft und zeitlose Schönheit, die der Kantatenschöpfer Bach so unendlich oft dem Himmel abgelauscht hat.

Guido Fischer



Nevermind

Die gemeinsame Vision, das Quartettrepertoire des 17. und 18. Jahrhunderts zu bewahren und zu pflegen, veranlasste Anna Besson (Flöte), Louis Creac'h (Violine), Robin Pharo (Viola da Gamba) und Jean Rondeau (Cembalo) 2013 – während ihres Studiums am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris – zur Gründung von Nevermind.

Im Laufe der Jahre trat Nevermind in vielen der renommiertesten Konzerthäuser der Welt auf, darunter das Barbican Centre und die Wigmore Hall in London, die Elbphilharmonie Hamburg, die Deutsche Staatsoper Berlin, die Alte Oper Frankfurt, das Wiener Konzerthaus, das BOZAR Brüssel und das Centra Nacional de Difusión Musical in Madrid. Ihre internationalen Tourneen führten sie unter anderem in die USA, nach Kanada, Russland, Island, China und Australien. In einer typischen Sommersaison

sind sie auf Europas zahlreichen Festivals sehr gefragt; zu ihren bisherigen Auftritten zählen das Schleswig-Holstein Musik Festival, das Gstaad Menuhin Festival, das Rheingau Musik Festival, das Bachfest Leipzig, das Utrecht Early Music Festival, das Prague Spring Festival, das Festival Ravel, das Festival de Saintes, das Bel-Air Claviers Festival und das Bergen International Festival.

Neverminds neue Bearbeitung von Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen für Barockquartett bildet den Kern des Programms der Saison 2025/26, mit Aufführungen beim Musikfest Bremen, in der Kölner Philharmonie, im Teatro dei Rozzi Siena, beim Heidelberger Frühling, in der Abbaye de Noirlac und beim Bachfest Schaffhausen. 2025 tourte das Ensemble mit seiner Bearbeitung ausgiebig durch Europa und Nordamerika und trat unter anderem in der Carnegie Hall, der Wigmore Hall, der Philharmonie de Paris und dem Concertgebouw Amsterdam auf. Im Februar 2025 erschien eine vielgelobte Aufnahme dieses Projekts, die im September 2023 im Rahmen einer Residenz beim Bel-Air Claviers Festival entstand.

Zu den früheren Veröffentlichungen zählen die Aufnahme *Carl Philipp Emanuel Bach* (2021), die im *BBC Music Magazine* mit fünf Sternen ausgezeichnet wurde, *Telemann: Quatuors Parisiens* (2017) und *Conversations* (2016) mit weniger bekannten Werken von Jean-Baptiste Quentin und Louis-Gabriel Guillemain.

Nevermind gibt heute sein Debüt in der Kölner Philharmonie.

Dezember

Do

18.12.2025

19:00

Christiane Karg Sopran
Håkan Hardenberger Trompete
Royal Concertgebouw Orchestra
Andris Nelsons Dirigent
Jörg Widmann
Towards Paradise (Labyrinth VI)
für Trompete und Orchester
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Orchester mit Sopransolo

Engelsgleiche Klänge: Christiane Karg stimmt am Ende von Gustav Mahlers vierter Sinfonie ein glockenhelles Sopransolo über das »Himmlische Leben« an und Håkan Hardenberger macht sich, virtuos auf der Trompete singend, auf die Suche nach dem Paradies: Towards Paradise (»Dem Paradies entgegen«) überschrieb Jörg Widmann sein um die Schönheit ringendes Trompetenkonzert, das dessen umjubelter Uraufführungsinterpret Hardenberger zum Leuchten bringt. Und Andris Nelsons, der das weite Werk 2021 als Dirigent aus der Taufe hob, lotet es nun mit dem klangprächtigen Royal Concertgebouw Orchestra aus. Diesem Orchester mit großer Gustav-Mahler-Tradition eignet ein besonderer Zugang zu dessen unheimlich lichten, zauberhaft-ironisch ausklingenden vierten Sinfonie.

Kuratorium
Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

Do

25.12.2025

1. Weihnachtstag

18:00

Nils Mönkemeyer Viola
I'arte del mondo
Werner Ehrhardt Dirigent

Musik zur Weihnachtszeit

Joseph Aloys Schmittbaur
Sinfonie B-Dur

Antonio Vivaldi
Concerto für Fagott, Streicher und
Basso continuo g-Moll RV 495

Concerto für Violoncello, Streicher und
Basso continuo g-Moll RV 416

Arvo Pärt

Fratres

Joseph Martin Kraus
Sinfonie D-Dur VB 143

Leider hat der venezianische Vielschreiber Antonio Vivaldi kein Konzert für die Bratsche komponiert. Zum Glück gibt es aber Nils Mönkemeyer, der jetzt eines für die Viola bearbeitete Vivaldi-Concerto so furios spielt, als wäre es ein Originalwerk! Zum Weihnachtsfest passt auch das innig dahinschwebende Kultstück »Fratres«, mit dem der Bratscher und das Ensemble I'arte del mondo dem großen estnischen Komponisten Arvo Pärt zum 90. Geburtstag gratulieren.

Das auf die historische Aufführungspraxis spezialisierte Ensemble präsentiert unter der Leitung seines Gründers Werner Ehrhardt zudem zwei sinfonische Perlen aus dem 18. Jahrhundert. Die eine stammt von Joseph Martin Kraus, der auch der »Schwedische Mozart« genannt wurde. Die andere hat Joseph Aloys Schmittbaur 1776 und damit kurz nach seiner Ernennung zum Kölner Domkapellmeister komponiert.

**Fr
26.12.2025**

2. Weihnachtstag

20:00

The Trinity Sinfonia

Fabian Müller Klavier, Dirigent

Frédéric Chopin

Nocturne c-Moll op. 48,1
aus: Deux Nocturnes op. 48
für Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie g-Moll KV 550

Fantasia d-Moll (Fragment) KV 397
(385g) für Klavier

Konzert für Klavier und Orchester A-Dur
KV 488

Schon als Kind wollte er Pianist werden und eigentlich nur Spaß am Klavier haben. Diese Einstellung ist für Fabian Müller zum Erfolgsrezept geworden. Nun präsentiert er zum dritten Mal in Folge das Konzert am zweiten Weihnachtstag in der Philharmonie. Nur Programme abspulen – das ist für Fabian Müller nicht genug. Für ihn bedeutet musikalische Erfüllung, kreativ zu sein. Was er damit meint, zeigt er in seinem Weihnachtskonzert mit The Trinity Sinfonia, einem Orchester, das Müller 2023 mit befreundeten Musikerinnen und Musikern gegründet hat. Der Name erinnert an seine Wurzeln, denn Müllers Vater war Pfarrer in der Bonner Trinitatiskirche, wo Fabian Müller seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte. Auf dem Programm dieses musikalischen Weihnachtsabends steht Mozart!

**Di
30.12.2025**

20:00

Patrice voc, git

& Friends

»Rocksteady Christmas«

Kommt die Rede auf den Reggae, schweift der musikalische Blick nach Jamaika, dort, wo einst Bob Marley in sanfter Tiefenentspannung die Lehre der Leichtigkeit verkündete. Doch auch hierzulande gibt es mit Patrice jemanden, dem dieser einnehmende Beat eine Herzensangelegenheit ist.

Wie das, Reggae mitten im Winter? Unseres Wissens hat sich noch niemand an Weihnachtsliedern im wiegenden Rhythmus der Karibik versucht. Niemand? Im Stil des Rocksteady, einer frühen, etwas scheppernden Form des Reggae, unternimmt der Kölner Sänger Patrice Bart-Williams im Verbund mit einigen Freunden einen Trip ins »Winter Wonderland« und lässt All-Time-Klassiker wie »Have Yourself A Merry Little Christmas«, »Drummer Boy« und selbst die »Silent Night« in unverhofft neuem Glanz entstehen.

Präsentiert von radio cosmo

Mi
31.12.2025

Silvester
18:00

Masabane Cecilia Rangwanasha

Sopran

Gürzenich-Orchester Köln

Elim Chan Dirigentin

Silvesterkonzert –

»Von London nach New York«

Thomas Adès

Hotel Suite from »Powder Her Face«
(Suite No. 3)

Samuel Barber

Knoxville: Summer of 1915 op. 24

William Walton

Façade Suite No. 2

Leonard Bernstein

»I feel pretty«

Symphonic Dances from »West Side Story« (Sinfonische Tänze)

George Gershwin

Summertime

Jerome Kern

Can't Help Lovin' dat man

Jazz und flotte Streicher, Gershwin-Songs und sogar eine coole Fuge von Lenny Bernstein – das sind einige der musikalischen Zutaten, mit denen das Gürzenich-Orchester Köln zum Silvesterkonzert einlädt! Am Pult steht Dirigentin Elim Chan, die dem Orchester und dem Publikum längst ans Herz gewachsen ist. Außerdem darf man sich nicht den Auftritt der wunderbaren Sopranistin Masabane Cecilia Rangwanasha entgehen lassen! Bestes Entertainment ist bei den ausgewählten Werken garantiert, mit denen die englische und amerikanische Komponisten Musiktheatergeschichte geschrieben haben. Thomas Adès landete mit seiner ersten Oper »Powder Her Face« direkt einen Welthit. Trockenen Witz und herrliches Pathos kombinierte William Walton für seine burleske »Façade«. Und auch bei den Coups von Leonard Bernstein (»West Side Story«) und George Gershwin (»Porgy and Bess«) steckt musikalisch das pralle Leben! Das Jahr 2026, es kann kommen!

KölnMusik in Kooperation
mit Gürzenich-Orchester Köln

Januar

Di
06.01.2026

19:00

Synergy Vocals

Ensemble Modern

»Music for 18 Musicians«

Philharmonie.7 –

Eine Stunde (R)auszeit

Steve Reich

Music for 18 Musicians

Steve Reichs »Music for 18 Musicians« ist ein Schlüsselwerk der Minimal Music. Reich schuf diesen kaleidoskopischen Klangkosmos für Streicher, Holzbläser, Xylophone, Klaviere und Stimmen – ein elektrisierendes einstündiges Klangerlebnis, präsentiert von der All-Star-Band des Ensemble Modern.

Mehr als 100.000 Tonträger der Ersteinspielung der »Music for 18 Musicians« mit »Steve Reich and Musicians« gingen 1978 über den Ladentisch: Die Menschen waren verrückt danach. Doch erst 20 Jahre nach der Uraufführung in New York kam das Stück nach Europa, wo das Ensemble Modern es einstudierte – in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten. Denn Reich hatte keine Partitur ausformuliert, und die Stimmen lagen nur in einer Kurzschrift vor. So entstand eine enge Beziehung zwischen Steve Reich und dem Ensemble Modern, bis heute sind die Musiker Experten für seine faszinierende Musik.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

Fr
16.01.2026
20:00

Kit Armstrong Klavier
Michael Wollny Klavier
»Zauber des Augenblicks«
Improvisationen über Kompositionen
der Klassik- und Jazzliteratur

Treffen sich zwei Wunderkinder ... – nein, kein Beginn eines Witzes, sondern erfreuliche Realität! Wenn sich mit Kit Armstrong und Michael Wollny zwei Feuerköpfe zum musikalischen Tête-à-Tête verabreden, ist für höchste pianistische Qualität gesorgt.

Sein Lehrer Alfred Brendel hatte eine solche Begabung noch nie erlebt, und tatsächlich ging Kit Armstrong schon früh der Ruf eines Genies voraus. Michael Wollny steht seinem amerikanischen Kollegen in nichts nach, auch dessen Talent zeigte sich schon als Heranwachsender. Beste Voraussetzungen für ein Meeting auf hohem Niveau: Ganz gleich, ob Wollnys Flügel in Akkord-Wohlklängen schwelgt oder ob Armstrong wuchtig-sinfonische Flächen in den Raum stellt – alles wirkt wie ein gehaltvoller, ideal aufeinander abgestimmter Dialog.

Do
15.01.2026
20:00

Trio Catch
Martin Adámek Klarinette
Eva Boesch Violoncello
Sun-Young Nam Klavier
Milan Pala Violine

Márton Illés
Neues Werk für Klarinette, Violoncello
und Klavier
Uraufführung
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)*

Ramon Lazcano
Irarki 3 (2024)
Uraufführung
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)*
sowie Werke von
Henry Purcell / Isabel Mundry
Henry Purcell / Sir George Benjamin
Oliver Knussen
Christophe Bertrand

Die Fantasia – ein improvisatorisches, hoch expressives Musikstück – hat bis heute nichts eingebüßt von ihrem Charme. Voller Spielfreude erkunden das Trio Catch und Violinist Milan Pala diese faszinierende freie Form, reisen zu Barockmeister Henry Purcell und postwendend zurück in die Gegenwart. Als »eine der interessantesten Kammermusik-Formationen der jüngsten Zeit, die das Hören als einen prinzipiell offenen Erfahrungsraum begreift« bezeichnete das FonoForum das Trio Catch. Die Musiker:innen bringen die unterschiedlichen Klangfarben von Klarinette, Cello und Klavier virtuos zur Entfaltung. Mit dem slowakischen Geiger Milan Pala in ihrer Mitte erforschen sie die musikalische Form der Fantasia und überbrücken im Handumdrehen drei Jahrhunderte von Henry Purcell bis zur Uraufführung zweier neuer Werke, komponiert im Auftrag der Kölner Philharmonie.

Abo Kammermusik!

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280
koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Fotonachweis: Nevermind © Clément
Vayssières

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**